

Neues Gesicht für die Mittelschule

Bildung Die ersten Pläne zum großen Umbau der Mittelschule in Pfronten stehen fest. Bis zu 15 Millionen Euro kostet das Projekt

VON MATTHIAS WÖRZ

Pfronten Große Veränderungen stehen an für die Mittelschule Pfronten. Eine neue Fassade, modernere Klassenzimmer und ein umstrukturiertes Außengelände werden dort in Zukunft entstehen. Geplante Kosten: Knapp 15 Millionen Euro – die Gemeinde will Förderungen beantragen. Die Pläne für die umfassenden Baumaßnahmen wurden bei der Sitzung des Gemeinderats vorgestellt. Mitte 2023 soll die Fassadensanierung starten.

Zu Beginn konnte das Gremium einen Blick auf die Frontfassade des künftigen Gebäudekomplexes werfen. Architekt Jochen Schurr präsentierte einen Entwurf von der Schule, wie sie zukünftig wohl aussehen wird. Geprägt wird dieser von einer großen Glasfront, untermalt von glatten Holzleisten. Ein anderer Vorschlag, der 50000 Euro mehr gekostet hätte, beinhaltete statt den Leisten Schindeln: Eine Idee, die teils für Begeisterung im Gremium sorgte. Vielen Ratsmitgliedern gefiel der Gedanke, das Gebäude einer dem Allgäu typischen Bauweise anzupassen. Doch schnell kamen Zweifel auf, ob sich Schindeln mit der sonst eher moderneren Bauweise vertragen würden. Und so ging die Abstimmung, obwohl der Architekt anmerkte, sich die Schindeln zuzutrauen, mit vierzehn zu drei Stimmen für das glatte Holz aus.

Eine hohe Priorität bei der Planung besaß das Thema Nachhaltigkeit. So soll das Gebäude gut gedämmt werden, um möglichst viel Wärmeenergie wieder zu verwenden. Zudem will die Gemeinde möglichst nur auf regionale Baustoffe, also auf „Holz aus dem eigenen Wald“ setzen. Als „Highlight des Gebäudes“ bezeichnete Schurr einen Raum im zweiten Obergeschoss, der zusätzlich noch mal um 1,5 Meter erhöht wird und somit über das restliche Gebäude herausragt. Dort soll ein Lernzentrum mit einer großen Glasfront entstehen, die den Schülerinnen und Schülern viel Sonne und Tageslicht bietet. Zudem würden in der Bildungseinrichtung unter anderem zwei moderne Lernküchen und ein großer „Natur und Technik“-Raum mit flexibler Trennwand zukünftig Platz finden. Die Klassenzimmer werden auf den neuesten Stand gebracht. Eine Multimediasäule, De-

ckenheizungen und eine moderne Lüftung werden eingebaut.

Auch das Außengelände wird eine Neugestaltung bekommen. Landschaftsarchitekt Thomas Geiger teilte die Fläche um das Gebäude dabei in insgesamt vier Zonen ein. Eine, die die Sportanlagen umfasst und eine, in der der neue Schulgarten entstehen soll. Zone Nummer drei und vier beinhalten dann zuletzt noch die Pausenhöfe und die Parkplätze. Auf den Sportanlagen im Süden des Geländes ist unter anderem neben einem Multifunktionsfeld auch eine Weitsprunganlage und ein Fußball-Käfig geplant.

Der in der Gemeinde sehr beliebte Beach-Volleyball-Platz soll erhalten bleiben. Allerdings müsse noch genau geklärt werden, wie die Anlage aufzubauen sei, um die bestmögliche Förderung dafür zu bekommen, erklärte Geiger. Die Lage des Sportgeländes sorgte für Bedenken im Gemeinderat. Die Mitglieder befürchteten, durch die vielen Bäume auf der Südseite, dass die Anlage zu viel im Schatten liegen würde und somit schnell von Moos bedeckt sein könnte. Thomas Geiger verspricht das Ganze noch mal zu überdenken und erwog unter anderem einen Lagetausch mit dem Schulgarten.

Fitness-Angebot

Dieser ist auf der Westseite geplant und werde neben einem Rückzugs- und Ruheort für die Schüler auch einen pädagogischen Zweck besitzen. „Dort sollen die Jugendlichen die Möglichkeit haben sich selbst auch kreativ einzubringen“, erklärte Geiger. Der Pausenhof und Eingangsbereich soll barrierefrei gestaltet werden und neben einem Pavillon auch ein Calisthenics Fitness-Gerät – ein Gerät, mit dem man Übungen mit seinem Eigengewicht machen kann – bekommen. Die bestehenden Spielgeräte wurden in die Planung eingebunden und bleiben somit so gut wie möglich erhalten.

41 Parkplätze würden vor dem Pausenhof entstehen, darunter auch zwei für Elektro-Autos. Bei diesem Thema gab es jedoch Einwände aus dem Rat, ob die Anzahl der Stellplätze ausreichen würde. „Mehr Parkplätze zu schaffen ist hier schwierig, da die Fläche stark begrenzt ist“, erwiderte der Architekt darauf. Eventuell könne allerdings die Zufahrtsstraße noch verkleinert werden, um Platz zu schaffen.